



## In Gemeinschaft mit Gaia

Ich schaue seit geraumer Zeit recht regelmäßig Nachrichten auf verschiedenen Sendern, da mich interessiert, wie und wo der Paradigmenwechsel „da draußen in der Welt“ sichtbar wird.

Seit Jahresbeginn 2014 ist spannend zu beobachten, wie verdichtet von überall her auf der Welt, die Notwendigkeit zur Änderung unserer inneren Haltung und ganz praktischen Verhaltensänderungen auf dem Plan steht und wie laut und deutlich die Forderungen danach werden.

Zugleich rückt ins Rampenlicht, wo sich unsere „Hochsicherheitstrakte“ befinden, die selbstverständlich nicht angerührt werden sollen. Die Vertreter der alten Energie kämpfen mit „dem Messer zwischen den Zähnen“ um den Erhalt ihrer Macht, die Spirituellen laufen eher in die Gefahr, sich still in eine innere Einsamkeit zurück zu ziehen.

Hochsicherheitstrakt bleibt Hochsicherheitstrakt. Wo und wie auch immer diese Burgen eigener Abgrenzungen gebaut und aufrechterhalten werden, sie dienen bloß als Schutz davor, sich nur nicht an den Wunden längst erlittener Ängste, Verletzungen und Ausgrenzungen heilend berühren zu lassen.

Gerade eben die alten Seelen haben in ihren Zellen diverse prekäre Erinnerungen gespeichert. Ob wir „mehr“ als die Übrigen „wussten“, ein etwas erleuchteteres Sein ausstrahlten und dafür auf mannigfaltigen Wegen umgebracht oder ausgeschlossen wurden – oder weil wir, da wir einfach nicht verstanden wurden, uns in unsere eigene, jedoch menschlich einsame Welt zurückgezogen haben.

„*Wissen ist Macht*“ kennen wir zu Genüge in der Form von „*Kontrolle über . . .*“ was auch immer haben zu wollen. Das macht nach wie vor Sinn, zum Beispiel beim Autofahren, denn in der Regel wirkt es sich ziemlich ungünstig für alle Beteiligten aus, wenn wir die Kontrolle über unser Fahrzeug einfach „*loslassen*“. Was ich hier mit „*Kontrolle über*“ meine, ist ein teils sehr subtil eingesetztes Werkzeug, wenn uns unser Gegenüber spüren lässt, dass unser Wissen nicht genügt, um dazu zu gehören und um „*an ‚sie‘ oder ‚ihn‘ heranzureichen*“. Diese Unnahbarkeit und damit einhergehend das Gefühl „*immer nicht zu genügen*“, kennen wir alle. Alte Seelen kennen dies insbesondere aus diversen spirituellen Schulungen in und auswendig und das tat, weil es nun mit Liebe überhaupt nichts zu tun hat, oft heftig weh.

Fatal wird das nun, wenn wir – uns dessen vielleicht gar nicht bewusst – ein kleines, fein ziseliertes und subtil schneidendes, aber eben doch ein solches Messer zwischen den eigenen Zähnen haben. Mit diesem signalisieren wir, dass sich niemand wirklich ausreichend genug in uns einfühlen kann, so dass wir die Türen **auch unseres Hochsicherheitstraktes** öffnen und erlauben könnten, uns **auch in dieser Tiefe** heilend berühren zu lassen. Dabei geht es doch nur um ein mitfühlendes Zuhause für unsere Seelen im irdischen Sein.

Wieso themisiere ich das? – **Weil wir mit Gaia eine neue Ebene von Partnerschaft erreicht haben!** Zu Jahresbeginn 2014 hat sich im multidimensionalen Feld von Gaia eine weitere, sogenannte Zeitkapsel geöffnet und das spült bei uns die alten Geschichten nochmals deutlich hoch.

Die Erklärung ist einfach. Auch wir tragen auf den multidimensionalen Ebenen unserer Zellen diese Zeitkapseln in uns selbst und befinden uns damit in einem gemeinsamen Feld mit Gaia. Damit ist jetzt auch in unserem Inneren die nächste Zeitkapsel bereit, sich gleichfalls zu öffnen. Die Entscheidung dafür liegt alleine bei uns. Was sich dabei löst, ist **das eigene Bewerten** unserer einmal mehr erfahrenen Gemütsbewegungen im ganz einfachen Menschsein.

***Was wir dabei in größerer Dimension zurück gewinnen, ist unsere Genialität.***

Was wir dabei **zugleich** zurück gewinnen, ist das Vertrauen, dass nicht **erst noch etwas dazu** gewonnen werden muss, sondern alles schon immer in uns ruht und jetzt Zeitkapsel für Zeitkapsel geöffnet werden kann.

Die Bezeichnung „Zeitkapsel“ hat unter anderem ihren Ursprung darin, dass diese „Kapseln“ Zeitschlösser besitzen. Es helfen keine Tricks und keine Techniken. Kein „Vorsprung“ über ein noch so geheimes Wissen, kann als Schlüssel zum Öffnen dieser Zeitschlösser dienen. Hier sind wir alle gleich. Alleine die Bereitschaft zu einem Miteinander, zu Mitgefühl, zu einem Austauschen über unser ganz einfaches Menschsein und zu der Bereitschaft, uns gerade im einfachen Menschsein berühren zu lassen, öffnet diese Zeitschlösser.

Obwohl himmlischen Ursprungs, unser suchender Blick braucht sich nicht nach oben zu richten.

***Nein, der Blick hin zur Erde, zu Gaia, zu einem menschlichen Miteinander,  
reicht in seiner schlichen und einfachen Schönheit völlig,  
die Zeitkapsel zur uns innenwohnenden Genialität zu öffnen.***

Im Januar 2014

Herzensgrüsse  
Ort lieb